



Newsletter der FDP Wilhelmshaven

Zur Vernunft, bitte

Und wieder: eine 5-stündige öffentlich Ratssitzung (dazu noch eine mehr als 1-stündige nicht-öffentliche (s. Rats-Newsletter Nr. 1)! Und damit war noch nicht einmal die Hälfte der Tagesordnung abgearbeitet, so dass eine weitere Sitzung (als Fortsetzung nach „Unterbrechung“) am Dienstag zu ungünstiger Zeit (13.00 Uhr - arbeitet eigentlich niemand mehr?) erforderlich wird. Das ist nicht nur für die Ratsmitglieder ein Unding (wer wird sich das aus der arbeitenden Bevölkerung - wenn er nicht gerade dem Öffentlichen Dienst angehört - in Zukunft antun?), sondern insbesondere auch für die Verwaltungsmitarbeiter, die ja nicht zur Bearbeitung ihrer sonstigen Aufgaben kommen und noch dazu wohl nach diesen Überstunden (20.00 Uhr!!) entsprechenden Anspruch auf Freizeitausgleich haben. Auch eventuellen Zuhörern ist dies nicht zuzumuten. Es muss befürchtet werden, dass auch die Extra-Sitzung nicht ausreichen wird, um alle Punkte zu entscheiden. Die bisherigen Versuche, mittels Geschäftsordnung eine Beschleunigung zu erreichen, sind kläglich gescheitert. Das liegt an der mangelnden bzw. falschen Analyse der Ursachen. Siehe Seite 2!

IN DIESER AUSGABE

Vernunft in den Ratssaal.....	1
Ratssitzung effektiv - so geht's.....	2
Mauer gegen Flüchtlinge?.....	2
Schilderwald lichten.....	3
Kliniken zum Ersten.....	3
Kliniken zum Zweiten.....	3
Kliniken zum Dritten.....	3
Klausur.....	4
Moment mal.....	4
Deichbrücke.....	4
Die Sekttrinker.....	5
Gelbe Tonne.....	5
Binswinger ade.....	5
Tourismusprogramm.....	5
SPD mit Erinnerungslücken.....	5

Reinhören in unseren Podcast! Nr. 2 ist soeben erschienen!

[Liberaler Podcast für Wilhelmshaven \(podigee.io\)](https://podigee.io)

Rat - gib Gas!

Vor einigen Monaten hat die WZ recherchiert, wie lange Ratssitzung in Wilhelmshaven und im Gegensatz dazu in anderen Kommunen dauern. Wir waren die einsamen Spitzenreiter!

Wenn dann wenigstens noch geniale Ideen und Entscheidungen zustande kämen! Davon sind die wackeren Streiter aber leider weit entfernt, wie hier wiederholt dargestellt und beklagt wurde.

Was wurde nicht alles versucht, um dem „Übel“ abzu- helfen! Verkürzung der Redezeit, Umstellung der Reihenfolge von öffentlichem und nicht-öffentlichem Teil, früherer Beginne, Begrenzung auf 20.00 Uhr. Nichts hat gewirkt. Warum? Weil - wie bei der jüngsten und in unserem Rats-Newsletter dokumentiert - die Ratssitzung schlecht bis sehr schlecht vorbereitet ist. Das liegt einmal an der Verwaltung, die ihre Vorlagen nicht verständlich und gründlich genug formuliert, die Ausschusssitzungen nicht optimal vorbereitet und begleitet (so wurde der Umweltausschuss neulich kurzfristig an einen anderen Ort verlegt, Gutachten lagen nicht oder nur unvollständig vor und wurden zu spät eingereicht). Und es fehlt an einer schnellen Protokollerstellung. Diese könnte heutzutage mittels KI in höchstens einem halben Tag erledigt werden. KI ist im Stande, Audiodateien (und jede Rats- und Ausschusssitzung wird ja mitgeschnitten) in Text zu verwandeln und daraus ein Protokoll nach Wünschen der Nutzer zu erstellen. Damit gelänge es, jedem Ratsmitglied spätestens am Tag nach einer Sitzung das Protokoll zur Verfügung zu stellen und würde dazu noch zu einer wesentlichen Entlastung der Verwaltungsmitarbeiter führen.

Die Ratsfraktionen und -gruppen sind darüber hinaus oft gar nicht informiert, was ihre Ausschussmitglieder besprochen und entschieden haben! Auch das konnte man wieder beobachten. Wurden nicht doch noch Änderungsanträge gestellt und wie waren die formuliert? Keine wusste es bzw. es musste erst nachge- forscht werden. Selbst die Antragsteller schienen ihre Eingaben nicht mehr zu erinnern.

Es wäre also Aufgabe der Ausschussvorsitzenden (und diese tragen ja die jeweilige Vorlage oder den Antrag vor), in Kürze den Diskussionsstand samt Änderungs- anträgen etc. zu erläutern! Jede Gruppe müsste darüber hinaus einen Sprecher bestimmen, der aus dem jeweiligen Ausschuss -zunächst natürlich in der Frakti- on bzw. Gruppe, auch daran mangelt es! - berichtet und im Rat selbst den Sachstand darstellt. Das ent- hebt die übrigen Ratsmitglieder einer zusätzlichen Stellungnahme.

Nach dem Gesetz müsste außerdem der Sprecher des Verwaltungsausschusses berichten, wie dieser über die jeweilige Sache entschieden hat. Dies findet nie statt! Dabei muss der VA die Ratssitzung „vorberei- ten“, beschränkt sich aber in der Regel darauf, in sei- ner Sitzung die Punkte einfach abzuhaken.

Durch geeignete Technik sollte es auch möglich sein - so denn bei guter Vorbereitung überhaupt noch not- wendig - Änderungsanträge elektronisch zu Sitzungs- leitung und Protokollführung zu übermitteln und auf der projizierten Tagesordnung jedem sichtbar zur Ver- fügung zu stellen.

Zur Effektivität des Rates würde auch eine gründliche Überarbeitung des Ratsinformationssystems beitra- gen, dass sich in einem jämmerlichen Zustand mit falschen, ungenauen und überflüssigen Inhalten be- findet und in seiner Langsamkeit eine Schande ist.

Mauer gegen Flüchtlinge?

„Hoch, die internationale Solidarität“ der alte Leit- spruch der Sozialisten und Sozialdemokraten scheint nicht mehr zu gelten, jedenfalls nicht in Wilhelms- haven. Da hatte offenbar der SPD-Mann Schön - stell- vertretender Fraktionsvorsitzender und Vorsitzender der SPD-West) - vorgeschlagen, dem Land einfach zu erklären: „Wir nehmen keine weiteren Flüchtlinge mehr auf!“. Erster Stadtrat Schönfelder musste aufklä- ren, dass die Kapazitäten - z.B. im jetzt belegten ehe- maligen St. Willehad - keineswegs ausgeschöpft sind. Aber es ist natürlich klar: für eine arme Stadt wie Wil- helmshaven ist jede zusätzliche Belastung, die von außen aufgedrückt wird, eine besondere Herausfor- derung. Jedoch: „Schotten dicht!“ dürfte weder juristisch noch sachlich möglich sein. Vielmehr sollten sich Schön und andere mal Gedanken machen, wie eine schnelle und effektive Integration der Flüchtlinge ge- lingen könnte: Sprachkurse in ausreichender Zahl, Kindergartenplätze, Integrationskurse, Dampf bei der Arbeitsagentur machen. Gastronomie und andere jammern, dass sie selbst für einfache Arbeiten keine Leute finden. Hebt doch mal dieses Potential anstatt die Mauern hochzuziehen. Das wäre eine echte „Win- Win-Situation“!



Übertragung der Ratssitzungen ab sofort bei Radio-Jade bzw. YouTube - und dann auf der Seite der Stadt ([Audio-Übertragung von Ratssitzungen \(wilhelmshaven.de\)](https://www.wilhelmshaven.de)) *Achtung: 6 Liter Kaffee nötig!*

Schilderwald lichten!

Über die Absurditäten der Beschilderung in Wilhelmshaven haben wir in der letzten Ausgabe schon berichtet. Über diese Exzesse hinaus wäre es aber sinnvoll, den gesamten Schilderwald in den Blick zu nehmen. Wer braucht noch Hinweise auf „Rüstersiel“, „Innenstadt“, „Industriegelände West“, „Voslapp“? Für die Einwohner (ja, so heißen die!) ist dies schlicht überflüssig, für Auswärtige keine wirklich helfende Information. Wer will schon nur nach „Voslapp“? Man sucht eine Straße oder ein Haus bzw. eine Einrichtung - die kann wohl jeder inzwischen auf seinem Smartphone oder auf seinem Navi bequem eingeben und sich leiten lassen. Also: ein großer Teil der sogenannten Wegweiser kann weg. Das würde den wackeren Schilderpflegern Zeit ersparen (was sie allerdings nicht zum Aufstellen von neuen überflüssigen nutzen sollten!) und vor allem dazu führen, dass die tatsächlich wichtigen sofort erkennbar werden. Ein wahrer Schritt zur Entbürokratisierung. Und ein schöner Vorschlag für liberale Ratsvertreter!

Auswander*innen

(Nicht zu glauben, steht aber auf einem Hinweisschild am Auswandererhaus in Bremerhaven! Man könnte auswandern)

Kliniken zum Ersten

Was gilt denn nun an der **Kinderklinik**? Läuft alles wie gewohnt (gut?) oder besteht ein Aufnahmestopp? Und wenn: ist er schnell wieder beseitigt? Oder doch eine Woche lang? Bei Stopp müssten die Kinder nach Oldenburg! Wie wäre es denn, wenn Oberarzt und Chef (vielleicht auch die hoffentlich noch vorhandenen Assistenzärzte) mal ´ne Schippe drauflegen würden - einfach mal ein paar Überstunden absolvieren? Geht heute wohl nicht mehr!

Kliniken zum Zweiten

„Haltet den Dieb“, das ist ja ein probates Mittel, um vom eigenen Versagen abzulenken. Unser OB kann das fast perfekt. So forderte er den Bund bei eine sogenannten Dialogforum auf, endlich seinen Verpflichtungen nachzukommen und die **Betriebskosten** der Kliniken zu tragen. So weit kommt’s noch! Für die Betriebskosten sind die Häuser selbst zuständig bzw. handeln die Erstattungen mit den Krankenkassen aus. Und der Bund soll das völlig verfehlte und chaotische, zum Teil sogar rechtswidrige Gebaren am Klinikum auch noch bezahlen??

Kliniken zum Dritten

Wenn’s denn stimmt: genial! Nach einer Aussage von Frieslands Landrat Sven Ambrosy will das Land **Kommunalhaushalte** auch dann genehmigen, wenn sie Schulden für ihre Kliniken machen! Das wären wohl alles Folgen des Ukrainekrieges. Das enthebt die wackeren und gut bezahlten Beamten in Hannover der unangenehmen Aufgabe, die Kommunen zum Sparen zu verdonnern und endlich auf Landesebene mit der lange versprochen Krankenhausreform überzukommen. Wer trägt die anfallenden Überziehungskreditkosten (bei den Kommunen „Liquiditätskredite“)? Und sind solche Freibriefe für Schulden nicht geeignet, notwendige Sanierungen weiter aufzuschieben?

Zwei Tage Schwerstarbeit liegen hinter Ratsleuten und Verwaltung: die alljährlichen Klausuren. Leider - aus vieljähriger Erfahrung - ohne Nachhaltigkeit, da nicht über - in diesem Rahmen sicherlich am ehesten angebracht! - langfristige Projekte und Strategien gesprochen wird, sondern u.U. nur Wirtschaftspläne von TBW etc. besprochen werden, die ebenso gut in den Ausschüssen vorgestellt werden könnten. Der Witz diesmal: das wichtigste Thema, das Wilhelmshaven weiter in den Abgrund ziehen wird: „Klinikum“ steht nicht auf dem Plan! Da arbeitet die Verwaltung noch an einer Lösung. Raten wir mal, wie die aussieht!

Ja, geht doch! Sie ist wieder offen und funktioniert sogar reibungslos. Kosten ca. 24. Millionen! Eingerechnet die monatlich 30.000 für die Behelfsbrücke? Der Denkmalschutz kann sich nun rühmen, dass er „erfolgreich“ (auch) hier zu einer unverantwortlichen Kostensteigerung und sinnlosen Erhaltungsstrategie beigetragen hat. Übrigens: die Sanierung der KW-Brücke kostete seiner Zeit ca. 7 Millionen!

Moment mal...

Ein Einwurf von Lutz Bauermeister

...mit Geld geschmiert läuft alles gut?

Die jüngste Diskussion über die (lt. BILD) „Arsch hoch Prämie“ offenbart einmal mehr, dass in unserer politischen Gesellschaft der Irrglaube vorherrscht, die Alltagsprobleme mit Geld bewältigen zu können, mit immer noch mehr Geld versteht sich. Denn was ist einfacher zu beschaffen als Staatsknete, die bekanntlich auf den Bäumen wächst.

Also, Langzeitarbeitslose sollen eine Prämie von 1.000,-Euro erhalten, wenn sie einen Job in der Wirtschaft zwölf Monate durchhalten. Was suggeriert diese Prämie? Erstens: Du bist im Job unterbezahlt! Zweitens: Zwölf Monate Knechtschaft sind genug. Drittens: Der Staat ist Dein wahrer Ziehvater, er sorgt und kümmert sich um Dich.

Welche Wahrheiten werden damit unterdrückt? Erstens: Nur Du bist Deines Glückes Schmied. Zweitens: Bezahlte Arbeit ist geachtete, soziale Teilhabe. Drittens: Ich liege niemandem auf der Tasche, auch meinem fleißigen Nachbarn nicht.

Schaut man mal näher hin auf das (steuerfinanzierte!) staatliche Geldverschenken, wird einem ganz schwindelig.

1.000 erhält, wer als Arbeitsloser in einer Fortbildungsmaßnahme die Zwischenprüfung schafft. 1.500,- erhält, wer die Abschlussprüfung schafft. Das ist die blanke Verhöhnung all derer, die nach Feierabend, für eigen, teuer Geld Fortbildung, Meisterkurse oder Abitur betreiben. Bei Nichtbestehen ist der Einsatz futsch. Was aber passiert mit dem durchgefallenen Arbeitslosen? Nichts! Er kuschelt sich weiter im Bürgergeld. Mit Steuergeld wird bezahlt, wer freiwillig aus der hiesigen Illegalität in sein Heimatland ausreist, er geht wie geschmiert. Kommt später wieder zum Kassieren.

Der Nanny-Staat kann natürlich nicht mit ansehen, dass jemand in irgendeinem Aushilfsjob seinen kompletten Lebensunterhalt nicht verdienen kann. Also muss der Mindestlohn her, staatlich verordnet, aber natürlich privat bezahlt, vom steinreichen Unternehmer, oder eben auch nicht bezahlt. Der Nebenjob für Rentner, Studenten, Teilzeitkräfte bleibt eben unbesetzt; zu besichtigen in jeder Kneipe und in jeden Supermarkt. Das ist der Fortschritt der sozialen Gerechtigkeit.

„Von jedem Job leben können!“ Diese politische Forderung ist ein großes Versprechen und eine ebenso große Lüge. Erstens: Was heißt „leben“? Allein, verheiratet, mit zwei, drei, vier Kindern, mit oder ohne reiche Eltern, reiche Erbschaft, reiches Vermögen? Zweitens: Der Arbeitgeber kann als Lohn nur anbieten, was Mehrwert generiert, sonst zahlt er drauf. Das kann der Staat sich leisten, der Unternehmer nur bei Strafe des Untergangs.

Ja, ja, der Staat und unser Geld.

Der Respekt vor dem Steuerzahler ist in der staatlichen Gelddruckmaschine völlig unter die Räder gekommen.

Sektglas hoch!

Das Feuerschiff ist saniert und mit einer sehenswerten Ausstellung am neuen Standort Bontekai festgemacht. Wer hob - im übertragenen Wortsinn - als erster das Glas? WTF-Chef Michael Diers und Ex-CDU-Chef Stephan Hellwig! Beide hatten sich immer wieder gegen die Sanierung der beiden denkmalgeschützten Schiffe ausgesprochen und insbesondere die FDP-Männer im Rat wild beschimpft. Nun also war insbesondere Diers einer der ersten, der sich dieses tolle Ergebnis nach jahrelanger Hängepartie ans Revers heftete. Sei's drum! Ein Leserbriefschreiber forderte die „Schrottschiff“-Apologeten dazu auf, sich ob es großartigen Erfolgs zu entschuldigen, das wär doch mal was!

Übrigens: Dass es mit dem Schiff (oder den Schiffen) überhaupt weiter gegangen ist, hat man unseren Antrag beim Rat im August 2017 (!) zu verdanken, der insbesondere mit Hilfe der SPD zustande kam (17 Gegenstimmen). Wurde zwar bei der offiziellen Einweihung von Stadtbaurat Marušić erwähnt, war der WZ aber keiner Erwähnung wert. Kommt nicht mehr drauf an.

Gelbe Tonne

Man muss es leider sagen: typisch für Wilhelmshaven! Da werden jetzt überall die „Gelben Tonnen“ für den Verpackungsabfall ausgeteilt und schon gibt es Ärger: zu klein, zu groß! Und niemand fühlt sich so richtig verantwortlich, schon gar nicht die Verwaltung oder TBW. Bleibt alles am beauftragten Entsorger Augustin hängen. Daten der Haushalte durften angeblich nicht ausgetauscht werden, sondern nur die Größe der „grauen“ Restabfallbehälter. Die haben aber ja gerade keinen Bezug zu den Verpackungsmengen! Denn wer sorgfältig sortiert, hat eben nur eine kleine Restabfalltonne, aber wahrscheinlich einen größeren Bedarf für die Entsorgung von Verpackungen! Im Übrigen macht sich TBW (wie so häufig) einen schlanken Fuß: das Protokoll einer TBW-Sitzung vom Oktober 2023 zeigt auf, dass die dortige Verwaltung sehr wohl schon damals festlegte, welche Tonnengrößen vergeben werden würde! Nämlich genau die, die jetzt von Augustin abgeliefert wurden oder werden sollten, denn Haushalte mit großen Restmülltonnen erhielten zum Teil kleine und solche mit kleinen große „Gelbe Tonnen“.

Passt dazu

Wissen Sie, was ein „Binswinger“ ist? Das ist ein großer Korb am Straßenrand, der Radfahrern (!) Gelegenheit geben soll, ihren Müll im Vorbeifahren loszuwerden. Hat TBW - Geld für solche Sachen ist ja immer da, nämlich 967 Euro - vor Jahren an der Kirchreihe in Höhe „Kaufland“ aufstellen lassen. War natürlich - Wilhelmshaven! - sofort mit allem möglichen Unrat gefüllt, der nicht von Radfahrern stammen konnte. Also wieder abgebaut (Betonplatte!). Ein neuer Versuch (Betonplatte!) vor einigen Monaten am Südenende des Lönsweges. Wen wundert's: gleiches Ergebnis! Erst versuchte man mittels über den Rand gespannter Schnüre das Einwerfen von ganzen Säcken etc. zu verhindern, jetzt hat man endgültig aufgeben und den B. auch hier wieder abgebaut. Nützt aber auch nicht viel, die „Zivilgesellschaft“ packt Hundekotbeutel und anderes weiter auf den alten Platz.

Setzen: Sechs!

Seit mehreren Jahren gibt es in der Verwaltung jemanden, der (bzw. in diesem Fall „die“) sich um die Verwirklichung des 2019 (!) beschlossenen Tourismuskonzepts kümmern soll. Kürzlich lieferte sie den Stand der Dinge ab ([PowerPoint-Präsentation](#)). Hier wurden die Fertigstellung des Feuerschiffs (war nie Bestandteil des Tourismuskonzepts!) gefeiert, die Sanierung der K. Meyer angekündigt, „Adventuregolf“-Anfrage erwähnt (auch kein Teil des Konzepts) und die Erstellung von „Schließfächern“ für möglich gehalten (nicht enthalten). Zum Schluss wird der Stand der Umsetzung berichtet. Es seien 16 von 89 Maßnahmen umgesetzt, 27 in der Umsetzung (bei näherer Betrachtung: meist allenfalls auf dem Papier). Das alles 5 Jahre nach einem Ratsbeschluss, eine mehr als magere Bilanz!

Gedächtnisverlust bei der SPD? Da blähten sich einige führende Mitglieder der SPD-Fraktion auf, weil ein Antrag im Raum steht, der Rat möge das Votum des Bürgerbegehrens „Keine Stadthalle am Pumpwerk“ als Gelegenheit werten, auf den teuren Bürgerentscheid zu verzichten. Das sei ja ein böser Verstoß gegen die Beteiligung der Bürger! Und was war in der Sitzung im März 2021? Einstimmiger (!) Beschluss, das Bürgerbegehren „Keine Stadthalle am Banter See“ wie einen Bürgerentscheid zu werten und keinen Bürgerentscheid durchzuführen. Wie undemokratisch!

Impressum:
FDP-Kreisverband Wilhelmshaven. Michael von Teichman, Am Neuender Busch 19, 26386 Wilhelmshaven.
Bildnachweis:
Seite 1: Wikipedia, Von Matthias Süßen - Eigenes Werk, CC BY-SA 4.0, <https://commons.wikimedia.org/w/index.php?curid=93996450>
Seite 3: Von Christian A. Schröder (ChristianSchd) - Eigenes Werk, CC BY-SA 4.0, <https://commons.wikimedia.org/w/index.php?curid=42811621>